

STROOSS IM WANDEL

ERNEUERUNG RHEINGASSE

Newsletter Nr. 3
Dezember 2025

Newsletter zum Bauprojekt

Liebe Leserinnen und Leser

Willkommen zu unserem dritten Newsletter. Es erwarten Sie wieder viele spannende Themen von der neuen Wackensteinpflasterung über die Trinkwasserversorgung bis hin zu den archäologischen Funden.

Die erste Bauetappe der Rheingasse zwischen Lindenberg und Reverenzgässlein konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die neue Strassenoberfläche mit der Wackensteinpflasterung und dem mittigen Belagsband wertet die erneuerte Rheingasse optisch auf. Unser Projektteam erfährt viele positive Rückmeldungen zum neuen Strassenbild, wofür wir uns gerne bedanken.

Gleichzeitig wurden im Herbst 2025 in der zweiten Bauetappe zwischen Reverenzgässlein und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) die Fernwärmeleitungen fertig verlegt. Ebenfalls wurden in der dritten Bauetappe zwischen dem AWA und dem Schafgässlein die ersten IWB-Leitungen Wasser und Gas erneuert. Ein grosser Dank für diese intensiven Arbeiten gilt den Bauarbeitern vor Ort sowie den Anwohnenden und den Passanten für die tolerante Rücksichtnahme. Trotz der nicht immer einfachen Platzverhältnisse und Einschränkungen konnten alle Termine eingehalten werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des dritten Newsletters der Rheingasse.

Alex Rauchfleisch
Gesamtsprojektleiter, Tiefbauamt Basel-Stadt



Foto: Alex Rauchfleisch

Ende Oktober 2025 wurde der Belag am Lindenberg eingebaut.

Erfolgreicher Abschluss der ersten Bauetappe

Die neue Strassenoberfläche der ersten Bauetappe ist planmässig fertiggestellt worden.

Mit der Fertigstellung der neuen Strassenoberfläche mit dem mittigen Belagsband und der seitlichen Wackensteinpflasterung konnte die erste Bauetappe zwischen Lindenberg und Reverenzgässlein erfolgreich abgeschlossen werden. Lesen Sie mehr zu dem spannenden Thema Wackensteinpflasterung auf der nächsten Seite.

In der zweiten Bauetappe zwischen dem Reverenzgässlein und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) sind alle IWB-Leitungen fertig verlegt worden. Im Frühling 2026 wird in dieser Bauetappe die Strassenoberfläche erstellt. Auch

hier sind wir gut im Zeitplan. Im Herbst 2025 wurden in der dritten Bauetappe zwischen dem AWA und dem Schafgässlein die Gas- und Wasserleitungen erneuert. Ab Anfang März 2026 werden in dieser Bauetappe die Fernwärmeleitungen neu verlegt und im Herbst 2026 die Strassenoberfläche fertig erstellt.

Bis zur kommenden Fasnacht Ende Februar 2026 werden die Bauarbeiten nur reduziert fortgesetzt, damit die Baustelle für die Adväntsgass und den Vogel Gryff geräumt werden kann.



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Tiefbauamt

iwb

Wackensteine in der Rheingasse

Haben Sie sich auch schon gefragt, wo die Wackensteine herkommen und wie sie in der Strasse eingebaut werden?

Auf Grundlage des Gestaltungskonzepts Innenstadt wird die Rheingasse neu gestaltet. Entlang der Hausfassaden wird die Gasse mit geschliffenen Wackensteinen gepflastert. Wo kommen nun diese Wackensteine her? Kieslieferanten entnehmen die Wackensteine mit einer Grösse zwischen 8 cm und 20 cm

im Abschnitt zwischen Aaremündung und Offenburg (D) aus dem Rhein. Teilweise stammen die Steine auch aus der Rheinebene oder Baggerseen von Deutschland und dem Elsass. Anschliessend wird jeder Stein im oberen Drittel geschnitten und das untere runde Ende wird abgeschlagen. So erhält der Stein seine Form, mit der er gut mit der geschnittenen Oberfläche nach oben im Mörtel eingebettet werden kann und den Belastungen der Strassenoberflä-

che standhält. Damit die geschnittene Oberfläche nicht zu glatt ist, wird diese geflammt. Mit dieser Technik wird mit einer Flamme Hitze aufgebracht, wodurch kleine Teile der Steinoberfläche herausgesprengt werden. Die Steine, auch «Ryywaggen» genannt, bestehen zum grössten Teil aus Quarz, Granit, Quarzit und wenig Sandstein. Ursprünglich sind die Steine aus den Schweizer Alpen. Mit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 10'000 Jahren wurden grosse Mengen von Steinen flussabwärts transportiert. Mit diesem Transport wurden die Steine immer mehr abgerundet. So machte der Fluss eine natürliche Auslese des Gesteins. Je länger die Transportdistanz der Steine ist, desto besser ist am Schluss die Auslese.

Für das Verlegen der Wackensteinpflasterung in der Rheingasse wird zunächst die Unterlage vorbereitet mit einer ca. 20 cm starken Sickerbetonschicht. Darauf folgend werden in ca. 5 cm dicker Splittmörtelschicht die Wackensteine von Hand verlegt. Abschliessend wird der Zwischenraum der Wackensteinpflasterung mit einem Fugenmörtel ausgegossen.

Das Verlegen der Steine verlangt von den Pflasterern viel Fachwissen und kann als Kunsthandwerk angesehen werden.



Foto: Alex Rauchtfeisch

Handarbeit: Arbeiter verlegen in der Rheingasse die Wackensteine.

Archäologie

Die Rheingasse – eine Strasse mit langer Vergangenheit

Akribisch sammelt das Team der Archäologischen Bodenforschung an der Rheingasse jedes noch so winzige Detail, um mehr über die Vergangenheit zu erfahren. Bei den aktuellen Ausgrabungen kamen bislang Reste von fünf übereinanderliegenden Strassen zum Vorschein. Sie zeigen, dass die Strasse im Mittelalter und in der Neuzeit immer wieder unterhalten und neu aufgeschüttet werden musste.

Auf den ersten Blick wirken sie wenig spektakulär: Grössere und kleinere Kieselsteine finden sich am Boden oder in der Wand des Leitungsgrabens. Bei den unscheinbaren Schichten handelt es sich jedoch um die letzten Reste mittelalterlicher und neuzeitlicher Strassenkörper. Deren genaue Untersuchung ermöglicht es, ihre Bauweise besser zu verstehen.

Die älteste Strasse wurde vielleicht schon im Frühmittelalter gebaut. Sie liegt einen Meter unterhalb der heutigen Rheingasse. Lange Zeit bestanden die Strassen aus einem Unterbau mit groben Geröll (Rheinschotter) und einer Fahrbahn aus Feinkies. Darüber lagerte sich im Lauf der Zeit «Strassenschmutz» ab. An einer Stelle hat sich darin eine Fahrtrille von Fuhrwerken gebildet, die nachträglich mit einem Bindemittel gefestigt wurde, um die Strasse wieder leichter befahren zu können.

Dass der Rhein gelegentlich über die Ufer trat, zeigen dünne Schichten aus Schwemmsand, die sich über einzelnen Strassen abgelagert haben. Die Leute liessen sich dadurch jedoch nicht beirren und errichteten direkt darüber eine neue Strasse. Bei instabilem Baugrund wurde unter dem Strassenkof-

fer eine hölzerne Unterlage (vermutlich mit halbierten Rundhölzern) eingefügt. Wie alles organische Material sind diese Hölzer im Laufe der Zeit vergangen und lassen sich nur noch anhand von Abdrücken im Erdmaterial erahnen.

Mehr Infos unter archaeologie-live.ch



Die frühmittelalterliche Gürtelschnalle aus Bronze lag zwischen groben Geröll in Unterbau einer Strasse in der Rheingasse.



Foto: IWB

Über «Wasserpilze» fliesst das vorgereinigte Rheinwasser auf die Waldflächen der Langen Erlen.

Trinkwasserversorgung

So fliesst frisches Trinkwasser in die Rheingasse

Im Rahmen der Bauarbeiten in der Rheingasse ersetzt IWB 430 Meter Trinkwasserleitungen und 38 Hausanschlüsse. Dahinter steckt ein über 500 Kilometer langes Netz, über welches IWB täglich 60 Millionen Liter Trinkwasser verteilt. Bevor das Trinkwasser in den neuen Leitungen in der Rheingasse ankommt, legt es eine spannende Reise zurück.

Wasserhahn an – und schon fliesst kühles Trinkwasser heraus. So sind wir es uns gewohnt. Hinter dieser Selbstverständlichkeit steht eine nahezu unsichtbare Infrastruktur: Produktionsanlagen, Reservoirs und Leitungen wie diejenige unter der Rheingasse. Doch woher kommt das Trinkwasser, das in den städtischen Trögen und Badewannen landet? Die Reise des Trinkwassers beginnt in den Langen Erlen und im Hardwald. In diesen beiden Wäldern wird das wichtigste aller Lebensmittel produziert.

Viele Trinkwassersysteme basieren in der Schweiz auf der Nutzung von Grundwasser. In Basel-Stadt hat es allerdings nicht genügend Grundwasservorkommen, um den ganzen Kanton zu versorgen. Daher vermehrt IWB das natürliche Grundwasser. Und so funktioniert das am Beispiel der Produktionsanlagen in den Langen Erlen:

Mittels Pumpen wird Wasser aus dem Rhein entnommen und über Leitungen in die Langen Erlen transportiert. Dort wird es in Becken mit Quarzsand vorgereinigt und anschliessend fliesst es auf die für die Trinkwasserproduktion markierten und abgesperrten Waldflächen. Diese werden im wechselnden Rhythmus über jeweils zehn Tage mit dem filtrierten Rheinwasser geflutet. Das Wasser sickert zuerst durch Humus, Auenlehm, Kies und Sand, bevor es das natürlich vorhandene Grundwasser erreicht. Auf dem Weg durch das Erdreich wird das Wasser dank der im Boden lebenden Organismen natürlich gereinigt. Auf diese Weise vermehrt sich das Grundwasservorkommen, das für das Trinkwasser genutzt werden kann.

Das Grundwasser fliesst über Grundwasserbrunnen in eine Aktivkohlefilteranlage. Dort durchfließt es 2,5 Meter dicke Kohleschichten, die das Wasser noch weiter reinigen. Zwischen diesen Produktionsanlagen und den Hausanschlüssen der Liegenschaften befindet sich ein 524 Kilometer langes Netz. Pro Tag fließen rund 60 Millionen Liter in die Haushalte und die Betriebe, pro Jahr sind es mehr als 20 Milliarden Liter.

Die Qualität des Basler Trinkwassers ist durch die sorgfältige Aufbereitung

sehr hoch. IWB verfügt über ein eigenes, akkreditiertes Trinkwasserlabor, in welchem die Qualität des wertvollen Lebensmittels überwacht wird. Das Trinkwasser aus der Leitung ist nicht nur sauber, sondern auch umweltfreundlich und günstig. Es braucht keine Verpackung, keinen Transport mit Lastwagen und kostet etwa 1000-mal weniger als Wasser aus der Flasche. Infrastrukturprojekte wie dasjenige in der Rheingasse sorgen dafür, dass das Trinkwasser auch in Zukunft sicher bei Ihnen zu Hause und in den Betrieben ankommt.



Foto: Christian Flierl

Aus der Pumpstation Lange Erlen fliesst das frische Trinkwasser zu den Konsumentinnen und Konsumenten.

«Die Rheingasse wird ein grossartiges Erscheinungsbild haben»



Zur Person

Martin Becker, 50, stammt ursprünglich aus Norddeutschland, arbeitet aber bereits seit 19 Jahren in der Schweiz. Hier ist er bei der gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG als Projekt- und Bauleiter tätig. Der Vater zweier Kinder lebt mit seiner Frau im nahen Deutschland. In seiner Freizeit schätzt er es sehr, mit seinem Rennvelo oder Mountainbike unterwegs zu sein. Zudem liebt er es, viel Zeit mit seiner Familie zu verbringen – und zu wandern.

Foto: Continue AG

Herr Becker, welche Tätigkeiten gehören zum Aufgabenbereich eines Bauleiters?

Als solcher ist man dafür verantwortlich, eine Baustelle zu leiten und sicherzustellen, dass sämtliche Arbeiten ordnungsgemäss ausgeführt werden. In der Rheingasse ist die Bauleitung sowohl für die Auftraggeber – in diesem Fall das Tiefbauamt Basel-Stadt und IWB – als auch für die vor Ort tätige Bauunternehmung Albin Borer AG zuständig.

Wie sind Sie zu dieser Funktion gekommen?

In Deutschland habe ich Bauingenieurwesen studiert. Anschliessend war ich in meiner Heimat während fünf Jahren als Bauführer bei einer Bauunternehmung tätig. 2006 bin ich dann in die Schweiz gekommen und arbeite seither für die gsi AG als Projekt- und Bauleiter. Zudem bin ich Mitglied der Geschäftsleitung und Sicherheitsbeauftragter des Unternehmens.

Welche Qualitäten zeichnen eine gute Bauleitung aus?

Entscheidend dafür sind technisches Fachwissen, effektive Kommunikation,

Organisationstalent und Führungsfähigkeiten. Was ich an meiner Arbeit schätze, ist vor allem die Tatsache, dass es keine langweiligen Tage gibt. Da ich an der Schnittstelle zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer tätig bin, bekomme ich es mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun. Das zeichnet meinen Job aus und macht ihn kurzweilig und abwechslungsreich.

Was macht die Baustelle Rheingasse aus Ihrer Sicht als Bauleiter speziell?

Die Tatsache, dass es sich um eine Innenstadtbaustelle mit sehr beengten Platzverhältnissen handelt. Herausfordernd ist zudem, dass sämtliche Bauarbeiten durch die Archäologische Bodenforschung begleitet werden und gleichzeitig alle vorgegebenen Bautermine eingehalten werden.

Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Die Hälfte davon ist durch Organisation des Bauablaufs, Besprechungen, Erstellung von Aktennotizen, Abrechnungen und andere Aufgaben verplant. Die restlichen Stunden benötige ich vor allem dafür, Unvorhergesehenes und

kurzfristige Anfragen zu bearbeiten. Und wenn meine Anwesenheit auf der Baustelle gefragt ist, bin ich natürlich auch in der Rheingasse anzutreffen – etwa für Bausitzungen.

Welchen Rat haben Sie für die von Bauarbeiten betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner?

Bevor sich bei ihnen Ärger anstaut, sollen sie sich direkt bei uns melden. Oft können wir auch kurzfristig Abhilfe schaffen und entsprechende Massnahmen einleiten.

Worauf freuen Sie sich im Zusammenhang mit der Baustelle Rheingasse?

Nicht zuletzt darauf, dass sie nach Abschluss der Arbeiten ein grossartiges Erscheinungsbild haben wird. Und natürlich auch darauf, dass über die Werkleitungen zuverlässig Energie und Trinkwasser geliefert werden.

